Sprechstunde mit Prof. Hans-Peter Ludin

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): **- (2011)**

Heft 104: **Brennpunkt : Rehabilitation bei Parkinson = Point chaud : la réadaptation en cas de Parkinson = Tema scottante : la riabilitazione nel Parkinson**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprechstunde mit Prof. Hans-Peter Ludin

Darf man ein Neupro®-Pflaster auch halbieren?

Darf ein 4-mg-Neupro®-Pflaster halbiert werden, um an zwei Tagen je ein 2-mg-Stück auf der Haut anzubringen? Auf der Packungsbeilage wird davon abgeraten. Unser Hausarzt hat es jedoch jetzt so veranlasst. Was tun?

Ich habe mich bei der Herstellerfirma erkundigt, warum sie vom Halbieren des Pflasters abrät. Der Hauptgrund ist, dass es keine Untersuchungen mit halbierten Pflastern gibt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Wirksamkeit durch das Zerschneiden beeinträchtigt wird. Zudem könne die zweite Hälfte bis zum Gebrauch nicht mehr luftdicht gelagert werden und das Aufkleben der zerschnittenen Folie könne erschwert sein.

Auf der anderen Seite ist bekannt, dass Patienten die Folien halbieren, ohne dass dabei Probleme auftreten. Wenn Sie dem Rat Ihres Hausarztes Folge leisten, riskieren Sie höchstens eine reduzierte Wirkung. Sollte dies der Fall sein, würden Sie es nach kurzer Zeit merken und Sie könnten dann auf das Halbieren verzichten.

Prof. Dr. med. Hans-Peter Ludin ist Gründungsmitglied von Parkinson Schweiz. Der emeritierte Professor für Neurologie an der Universität Bern war von 1989 bis 1999 Chefarzt der Klinik für Neurologie am Kantonsspital St. Gallen. Seit seiner Pensionierung arbeitet er als Konsiliararzt an diversen Schweizer Kliniken. Von 1985 bis Juni 2011 war er Präsident des Fachlichen Beirats und Vorsitzender des Forschungsausschusses von Parkinson Schweiz.

Hilft die «Power Plate» gegen Parkinson?

Mein Vater erhielt vor einigen Monaten die Diagnose Parkinson. Ein Kollege empfahl ihm, sich eine «Power Plate» anzuschaffen. Gibt es Erfahrungen damit? Ist die Anschaffung eines solchen Gerätes sinnvoll?

Meines Wissens gibt es keine wissenschaftlichen Untersuchungen, die eine Wirksamkeit des Geräts bei Parkinson nachgewiesen hätten. Es ist zwar durchaus möglich, dass einzelne Patienten die Anwendung eines solchen Geräts als angenehm und wohltuend empfinden. Dies ist aber kein Beweis dafür, dass die Krankheit dadurch positiv beeinflusst wird. Man kann sich auf den Standpunkt stellen, dass es, wenn es auch nichts nützen sollte, doch sehr wahrscheinlich auch keinen Schaden anrichtet. Letztlich muss jeder für sich entscheiden, ob er bereit ist, für eine unsichere Sache einen finanziellen Aufwand zu riskieren.

Hat unser Vater eine «falsche» Medikation?

Mein Vater (86) leidet schon lange an Parkinson. Die Medikamente bewirken Halluzinationen und sein Verhalten ist oft vergleichbar mit Demenz. Zudem ist er sehr unbeweglich und hat oft Schmerzen in den Beinen. Was tun?

Es ist fast unmöglich, auf diese komplexe Frage eine konkrete Antwort zu geben, ohne dass die genaueren Umstände bekannt sind. Da Sie Halluzinationen und Zeichen einer Demenz beschreiben, verbietet sich eine Erhöhung der Medikamente (L-Dopa und Dopaminagonisten). Diese haben in fortgeschrittenen Krankheitsstadien nur noch wenig Einfluss auf die Gangstörung. Zudem müssen, falls verordnet, sogenannte Anticholinergika, MAO-B-Hemmer und Amantadin abgestellt werden. Manchmal lohnt es sich, auch die eigentlichen Anti-Parkinson-Medikamente, insbesondere die Dopaminagonisten, zu reduzieren, um einen klareren Kopf (allerdings auf Kosten der Beweglichkeit) zu erreichen.

Es gibt auch Medikamente, mit denen die Demenz bekämpft werden kann. Oft ist der klinische Nutzen allerdings recht gering. Auch die Halluzinationen können mit Medikamenten (Clozapin, Quetiapin) behandelt werden. Diese machen allerdings müde. Da bei Patienten in der Altersgruppe Ihres Vaters häufig eine Tagesschläfrigkeit besteht, kann dies dazu führen, dass die Patienten tagsüber fast nur noch schlafen.

Gegen die verminderte Beweglichkeit kann eigentlich nur Physiotherapie empfohlen werden. Diese und andere physikalische Massnahmen wirken manchmal auch gegen die Schmerzen. Hin und wieder sind aber Schmerzmittel unumgänglich.

Vererbbar oder nicht?

Es heisst, Parkinson sei nicht vererbbar. Mein Vater hatte Parkinson, und nun leiden zwei seiner drei Kinder, darunter ich (75), auch an Parkinson. Was heisst das für meine bislang gesunde Tochter (40)? Was kann sie tun?

Bei den allermeisten Patienten liegt eine sogenannte sporadische, das heisst eine nicht erbliche Form des Leidens vor. Es sind aber einige Familien bekannt, in denen die Krankheit vererbt wird. In Ihrem Fall halte ich dies zwar für möglich – aber keineswegs für bewiesen. Es gibt heute genetische Untersuchungsmethoden, die diese Frage beantworten könnten. Dabei handelt es sich um aufwendige Untersuchungen, die noch nicht zur Routine gehören. Am besten fragen Sie einen Neurologen, der Sie und Ihre Geschwister kennt, ob er eine solche Abklärung empfehlen würde. Dabei könnte auch Ihre Tochter untersucht werden. Sollten Sie tatsächlich an einer erblichen Parkinsonform leiden, könnte man Ihrer Tochter sagen, ob bei ihr ebenfalls ein erhöhtes Risiko besteht. Mehr würde man aber nicht tun können, da das Auftreten der Krankheit bislang nicht verhindert werden kann. ■

FRAGEN ZU PARKINSON?
Schreiben Sie an: Redaktion Parkinson, Postfach 123, 8132 Egg, presse@parkinson.ch

Fotos: jro, zVg, fotolia